Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 7 (1934-1935)

Heft: 5

Rubrik: Schweizerische Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unruhe und Ungelöstheit, voll drängender Lebensproblematik. Ich hungerte nach Antworten, nach Aufklärung, und zwar nicht nur sexueller." Darum scheint dies eine ganz neue Zeit und Gelegenheit für den Unterricht zu sein. Und es ist gewiß höchst bedenklich, wenn man solche Berichte entgegennehmen muß: „Niemand half mir mein Innenleben fördern. Ich hatte viele Lebensfragen auf dem Herzen, aber nichts kam zur Sprache." Wenn der Religionsunterricht auch in dieser Zeit versagt, so kann dies gewiß nicht mit mangelnder Bereitschaft von seiten des Kindes erklärt werden, sondern es muß die Schuld daran in mangelnder pädagogischer Tüchtigkeit, oder in falschem Unterrichtsziel oder falscher Unterrichtsmethodik liegen.

Das Ziel. Ist Religionsunterricht Erlebnis-, Lehr- oder Lebensunterricht?

Die Romantik, und alles was mit ihr verwandt ist, also auch der Pietismus, sucht Erlebnis. Für sie ist Religion Gefühl, fromme Erhebung des Gemüts. Man liebt die Stimmung. Im Religionsunterricht hascht man nach Erlebnissen. Aber die Gefühle kommen und gehen, steigen und sinken. Was bleibt, ist höchstens die schöne Erinnerung. Zweifellos hat aber gerade das gefühlsmäßig Intuitive einen Ort und ein Recht im Glauben, eine Wahrheit, die sich der Protestantismus immer wieder merken muß.

Im Pietismus ist es nicht mehr das romantische, immer leicht ans Naturalistische und Mystische streifende Gefühl, sondern der erlebte Glaube, der gesucht und nun auch zum Ziel der religiösen Erziehung gemacht wird. Das Kind soll zur Glaubenserfahrung gebracht werden, das heißt es soll eine Bekehrung durchmachen. Religionsunterricht ist erwecklicher Unterricht. Ziel ist der Glaube, als Erlebnis der Sündenvergebung und Heilsgewißheit. Es soll alles so arrangiert werden, daß es zu diesem Glaubenserlebnis durchstößt. Ob man es hier auch weiß, daß der Glaube nicht in unserer Kompetenz steht, sondern ein freies Gottesgeschenk ist?

Religionsunterricht ist Lehrunterricht, so sagen Orthodoxie und Rationalismus. Christlicher Glaube ist nicht nur Haltung — die Haltung des Vertrauens und der Hingabe —, sondern ist auch ein Wissen um das Objekt und Subjekt dieser Hingabe. Selbsterkenntnis als Sünder-, Gotteserkenntnis als solche des heiligen und barmherzigen Gottes. Es ist also ein inhaltlich bestimmter Glaube. Die Erkenntnis ist in ihm auch hochbedeutsam. Diese kommt aus der immanenten Offenbarung der eigenen Vernunft, oder der transzendenten Selbstkundgabe Gottes in der Geschichte und Jesus Christus. Glaube ist inhaltlich geprägte Wahrheit, Erkenntnis Gottes nach Wesen und Willen. Besonders in unserer Zeit, sagt man, ist diese Akzentverlagerung notwendig. Wir brauchen wieder Substanz. Der Mensch soll als Kind eine festgefügte Wahrheit aufnehmen, das gibt ihm Halt im ganzen Leben.

Nicht im Gegensatz dazu, aber ein anderes Moment noch betonend, steht der Lebensunterricht. Ihm geht es um die Aktualität, die Existentialität des Religionsunterrichts. Er soll im Erfahrungsbereich und im Erfahrungsfeld des Kindes stattfinden, sonst steht er im luftleeren Raum und ist ein Fechten in die Luft. Er geht darum ein auf die konkrete Situation, setzt sich auseinander mit der augenblicklichen Problematik, bewegt sich im Erlebniskreis des Kindes. Religionsunterricht ist hier Verarbeitung, Deutung, mit einem Wort Lebenshilfe. Dieser Unterricht bekommt etwas Persönliches und Verpflichtendes und ist auch immer Aufruf zur Entscheidung.

Es handelt sich dabei hauptsächlich um eine pädagogische Frage. Der Erlebnis- und der Wahrheitskreis sollen sich nicht nur tangieren, sondern decken, oder zum mindesten überschneiden. Lehre soll lebensaktuell sein, Leben in der Lehre sich selber verstehen lernen. Das Anliegen der Kirche war in erster Linie die Vermittlung der Lehrsubstanz, in der Erkenntnis ihrer Bedeutsamkeit für das Leben. Sie stellte sich darum einseitig die Frage, wie kann das christliche Lehrgut möglichst methodisch und pädagogisch dargeboten werden. Ihre ernstesten Bemühungen in dieser Hinsicht sind die Katechismen, Luthers kleiner allen voran. Andere, von aller Erkenntnissubstanz fröhlich unbeschwerte Richtungen, wollten nichts als Lebenskunde.

Die Diskrepanz zwischen dem, was erwartet wird und dem, was die Kirche mit ihrem Unterricht oft bietet, bricht am weitesten auf beim Jugendlichen. Er sucht als Bursche oder Mädchen den Lebensunterricht, der ihm zu einer rechten Lebenshilfe werden kann. Wie soll er die Probleme seiner Umwelt und noch mehr sich selber meistern? Erwartet er ohne Recht eine Hilfe darin gerade durch die Unterweisung?

Gewiß versteht sich der Religionsunterricht erst dort selber, wo eine Konfrontation seiner Wahrheit mit der Lebensstufe und -lage, also mit dem konkreten Menschen, gesucht wird. Dann ist die von ihm verkündete christliche Wahrheit Deutung, Beleuchtung, Antwort, Hilfe im konkret erlebten Leben, dies aber nun nicht mehr vom Menschen selber aus, sondern von dem in Jesus Christus offenbaren Gott: Ein Katechismus für Jugendliche, der zugleich ihr Lebensbuch wäre. Dazu aber gehörte klare Wahrheitserkenntnis und mehr Jugendverständnis.

Fortsetzung des allgemeinen Teiles. Redaktion: Dr. W. Schohaus

Schweizerische Umschau

Die **Schweizersektion des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung** wird am 3. und 4. November in Zürich ihre Jahresversammlung abhalten. Das Programm der Tagung wird im Septemberheft der S. E. R. bekannt gegeben.

Die diesjährige **Schweizerische heilpädagogische Woche** findet vom 23. bis 30. September an der Universität *Fribourg* statt. Sie wird im Auftrage des Schweizerischen Caritasverbandes, der Fachgruppe der Kinder- und Jugendfürsorge und des Schweizerischen Katholischen Anstaltenverbandes durchgeführt vom Institut für Heilpädagogik, Hofstraße 11, Luzern. Die Vorlesungen werden vormittags abgehalten und behandeln Fragen der körperlichen Erziehung und Ertüchtigung. Die Nachmittage sind reserviert für praktische Demonstrationen und Diskussionen.

Die Jahresversammlung der **Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft** ist auf 1. und 2. Oktober nach *Liestal* einberufen. In der Hauptversammlung am 2. Oktober sollen ein Mediziner,

ein Theologe und ein Jurist über das Problem der Verhütung erbkranken Nachwuchses sprechen.

In den Verhandlungen der Zentralschulpflege von *Zürich* vom 5. Juli wurde u. a. bekannt gegeben, daß die **Schülerzahl** im Frühjahr 1935 um etwa 1450 größer sein werde als im laufenden Schuljahr, daß sonach (um mit den vorhandenen Lehrstellen auszukommen) bedauerlicherweise die Klassenbestände durchschnittlich um vier Schüler erhöht werden müssen.

Die **Delegiertenversammlung des schweizerischen Lehrervereins,** die am 7. und 8. Juli in Zürich zusammenkam, nahm folgende Entschließung an: „Das Schweizerische Volk steht in einer wirtschaftlichen, politischen und geistigen Krise und sucht die Erneuerung auf verschiedensten Wegen. Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrervereins sieht in der Schule als öffentlicher Bildungsstätte eines der wichtigsten Instrumente dieser Erneuerung. Die öffentliche Schule ist heute eine der wenigen Stätten des einheitlichen Wirkens über Wirtschafts- und Parteihader hinaus zum Volksganzen und zu unvoreingenommener Menschlichkeit. Die Schweizerische Schule, die aus der Kraft und dem Willen des Volkes und Staates existiert, ist aber nicht nur eine Bildungsstätte zur Volkseinheit, sondern auch der Ausdruck des Staates und der Staatsform, die sich unser Volk aus seinem innersten Wesen heraus gegeben hat. Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrervereins sieht es darum als eine der größten Aufgaben der Lehrerschaft an, die Schule reinzuhalten von allen den Volkskörper trennenden Tendenzen, sie als Stätte der Volkseinheit zu wahren und der Reinheit der demokratischen Idee gemäß zu führen". — An der Jahresversammlung referierten *Emil Jucker*, *G. Maurer* und *Fritz Wartenweiler* über Hilfe für jugendliche Arbeitslose. Ein ziemlich ausführliches und gutes Referat über die drei Vorträge findet man in der „Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung" XXXVIII, No. 20, 20. Juli.

Ein **Bundesamt für nationale Erziehung** verlangt *Paul Weber* in einem vielbeachteten Artikel „Kampf um das Schweizervolk" (N. Z. Z. Nr. 1250 vom 11. Juli). An andrer Stelle seines Aufsatzes bedauert er, daß in unseren Schulen keine Gelegenheit wahrgenommen wurde, den Grundstein für eine tätige Freude an Schweizerfabrikaten zu legen. Der Verband Schweizerwoche kann demgegenüber mit Recht darauf hinweisen, daß mit einer solchen Behauptung der Lehrerschaft Unrecht getan wird. Die mannigfachen Schweizerwoche-Wettbewerbe und ihre Durchführung gerade in den letzten acht Jahren beweisen, daß wirtschaftliche Probleme eine recht weitgehende Berücksichtigung in unseren Schulen finden, wenn auch gern zugegeben werden mag, daß sie *noch* mehr berücksichtigt werden könnten. An den Wettbewerben haben sich rund 5 000 Lehrer und 300 000 Schüler beteiligt.

Das **Kantonale Arbeitsamt Basel-Stadt** veröffentlicht seinen Jahresbericht 1933 über *Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung*, aus dem u. a. hervorgeht, daß in der männlichen Abteilung 26 Schulreferate gehalten wurden, in der weiblichen 6. Die Zahl der Begabungsprüfungen ist entsprechend einem Wunsche des Erziehungsdepartements gegenüber dem Vorjahre bedeutend gemindert worden (von 248 auf 103). Im freiwilligen Arbeitsdienst wird vor allem ein Arbeitsfeld privater Initiative gesehen. Einige wenige Bemerkungen über das Freizeitproblem lassen erkennen, wie ungeheuer viel Schwierigkeiten hier noch zu erkennen und zu überwinden bleiben.

Auf Einladung des *Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit* fand in Zürich eine Besprechung verschiedener Verbände usw. mit dem Geschäftsausschuß der Zentralstelle für **Freiwilligen Arbeitsdienst** statt, um über mögliche Ausgestaltungen zu verhandeln. Es wurde u. a. beschlossen, im Herbst einen Leiter- und Schulungskurs im „Elektrohof" bei Oberglatt zu veranstalten.

Die **Studentischen Arbeitskolonien,** die am 22. Juli ihre Arbeit aufgenommen haben, die bis zum 22. September durchgeführt wird, führen je einen Straßenbau in Dagro (Val Malvaglia), in Duvin (Graubünden) und in Lü-Champatsch (Münstertal) durch.

The Fellowship School (Ecole Les Rayons) in *Gland* (Vaud) macht einen neuen Versuch, den „Hiatus" zwischen Schulleben und Universität oder Beruf in der Jugenderziehung zu überwinden durch eine geschickte Kombination von Schule mit Schulreisen von längerer Dauer innert eines Sechs-Monat-Programms, das von der Schulleitung versandt wird. Es umfaßt die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1935; es ist allerdings vorwiegend für englische Schüler gedacht.

Internationale Umschau

Weltbund für Erneuerung der Erziehung: Die VII. *Weltkonferenz* war ursprünglich für 1936 in Baden bei Wien geplant. Es sind nach der neuerlichen Entwicklung der Dinge in Österreich natürlich Bedenken aufgetaucht, ob es möglich ist, diesen Plan durchzuführen, und man hat Oxford und Cambridge als Tagungsorte vorgeschlagen. Außerdem liegen Anmeldungen von Belgien, Polen und Ungarn zur Abhaltung der Konferenz vor. — Eine regionale *britische Konferenz* findet vom 13. bis 23. August in St. Andrews (Schottland) statt. — Eine regionale *französische* (besser französisch-sprechende) *Konferenz* ist für 1935 in Belgien in Aussicht genommen aus Anlaß der großen pädagogischen Ausstellung, die in Brüssel stattfinden soll.

Belgien. An der freien Universität *Brüssel* ist eine besondere *Pädagogische Schule* begründet worden, die nach zwei Studienjahren den Grad eines Kandidaten der pädagogischen Wissenschaften verleiht, nach dreien den eines Licentiaten und nach vieren den des Doktorats.

Frankreich. Immer wieder muß auf die furchtbare Not unter den deutschen *Emigrantenkindern* hingewiesen werden. 50 Schweizer Franken im Monat ermöglichen die Schaffung eines Freiplatzes für ein „Patenkind". Nähere Auskünfte darüber erteilt für die Schweiz das Comité suisse d'aide aux enfants d'émigrés, Badenerstraße 18/III, Zürich.

Holland. In Schloß Eerde in Ommen ist eine neue *Quäkerschule* im Entstehen, die den Plan einer solchen Schule auf dem Kontinent, der lange für Deutschland gehegt und vorbereitet war, verwirklichen möchte. Ein gedruckter Prospekt kann von der Schulleitung bezogen werden. Auch die Durchführung von Ferienlagern ist geplant. —

Der Deputiertenkammer ist ein neues *Lehrerbildungsprogramm* zugegangen, das eine fünfjährige Ausbildung vorsieht, für Lehrerinnen der beiden untersten Primarschulklassen nur eine dreijährige. Demgegenüber verlangt die Lehrerschaft für diese Lehrerinnen eine bessere Ausbildung von mindestens vierjähriger Dauer, oder eine den Lehrern gleiche Ausbildung.

Die Zahl der *Lehrerseminare* betrug 1932 35 öffentliche und 71 private mit insgesamt 11 326 Schülern.

Großbritannien. Eine neue *Versuchsschule* für Knaben ist in Gordonstoun near Elgin (Morayshire, Schottland) unter *Kurt Hahn*, dem langjährigen, bewährten Leiter des von Prinz Max von Baden begründeten Landerziehungsheims Schloß Salem am Bodensee, eröffnet worden. Im Protektorat finden sich die besten Namen aus der englischen neuen Erziehungsbewegung.

Im Verlag von George Allen & Unwin Ltd. in London erschien soeben eine bereits viel beachtete Monographie „*Reddie of Abbotsholme*" by B. M. Ward (introduction by J. J. Findlay). Vergl. dazu den Aufsatz über Cecil Reddie im Oktoberheft 1933 der SER.

Der *Academic Assistance Council* konnte nach einer Mitteilung Lord Rutherfords of Nelson bisher 178 vertriebene deutsche Gelehrte in England unterbringen. Von insgesamt 1202 in